

drückung der freien Aeußerung; das Eröffnen der Privat-Correspondenz auf Befehl der Justiz; das Kettiren mit der Demokratie; das fortwährende Auf-tauchen von Attentaten und regierungsfeindlichen Verbindungen u. s. w. Napoleon tröstet sich für alles das einstweilen mit den Sympathien aus England und daß er den englischen Hof bewirthe auf eine Weise, die in der ganzen Welt von sich reden macht. Fast ein halbes Jahrtausend ist vergangen, seit ein britischer Beherrscher Paris besucht hat. Was die Bourbons, der Oheim, die Orleans, die Republik nicht erreicht, das hat der Neffe bewerkstelligt; zwei Nationen, welche jahrhundertelange Feindschaft trennte, hat er, wie es scheint, auf Jahrhunderte zusammen gekittet zu Freundschaft und Waffenbrüderschaft. Aber wenn irgendwo, so findet hier das alte deutsche Sprüchwort: „Es ist nicht alles Gold was glänzt“ seine Anwendung. Hat auch der Besuch, den die Königin Englands in Paris abgestattet, für den Augenblick alle Wölffchen zerstreut, die sich am Himmel der Entente cordiale zeigten, so fehlt es doch nicht an Symptomen und Anzeichen, daß ein Gewitter im Anzuge ist. Die Entwicklung der Verhältnisse hat einen Gang genommen, wo über kurz oder lang ein Zusammenstoß der französischen und englischen Interessen erfolgen muß. Für England liegt der Schwerpunkt der orientalischen Frage in Ostindien. Deshalb soll Omer Pascha nach Klein-Asien geschickt werden, um dort die Russen in ihrem weitem Vordringen aufzuhalten; aber Frankreich findet die türkischen Truppen unentbehrlich in der Krim. Dazu kommen die Verwickelungen in Italien, wo die mögliche Restituierung der Krone auf den Thron von Neapel den englischen Interessen schnurstracks entgegen laufen würde. Alles das ist nicht geeignet, das Einverständnis zwischen den beiden Mächten zu befestigen, welche augenblicklich auf dem Welt-schauplatz die erste Rolle spielen. (S. C.)

Zeitereignisse.

Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist am 14. d. in Potsdam von einer Prinzessin sehr leicht und glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde den Bewohnern Berlins durch Abfeuern der üblichen 36 Kanonenschüsse sogleich bekannt gemacht. Wir be-

merken noch, daß der Geburtstag der neugeborenen Prinzessin auch der der erlauchten Wöchnerin ist. Ihre königl. Hoheit wurde am 14. Septbr. 1837 geboren.

Se. Maj. der König wird auf der beabsichtigten am 17. anzutretenden Rheinreise auch Speyer und Frankfurt a. M. besuchen, auch nach Mainz und Trier sich begeben, von Trier über Coblenz nach Burg Stolzenfels reisen, wo indessen nur ein fünf-tägiger Aufenthalt statthaben möchte. Am 1. Octbr. wird der König in Aachen eintreffen, und am 3. in Köln der Grundsteinlegung der großen Rheinbrücke beiwohnen. Von da würde die Rückreise über Münster angetreten werden.

Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm hat sich von Ostende über London nach Schottland begeben, wo die erlauchte englische Königsfamilie sich gegenwärtig befindet.

Nachdem von dem königl. Staatsministerium beschlossen worden ist, daß mit der Neuwahl des Hauses der Abgeordneten für die vierte Legislatur-Periode gegenwärtig vorgegangen werden soll, hat der Minister des Innern auf Grund der §§. 17 und 28. der Verordnung vom 30. Mai 1849, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer, durch Verfügung vom 7. d. Mts. bestimmt, daß die Wahl der Wahlmänner am Donnerstag, den 27. d. M. und die Wahl der Abgeordneten am Montag, den 8. October stattfinden, und daß, unter Republikation der Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849 und des Wahl-Reglements vom 31. Mai desselben Jahres, nach welchem in Gemäßheit des Art. 115 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 die Wahlen auszuführen sind, die Veröffentlichung dieser Termine, sowie der Wahlbezirke, Wahlorte und Wahl-Commissarien durch die Amtsblätter sofort erfolgen soll.

Seit dem Ausbruch der Cholera in Berlin (Ende Juli) bis zum 9. d. Mts. hatten 819 Erkrankungen stattgefunden. Am 10. d. Mts. waren 43 neue Fälle hinzugekommen, so daß die Gesamtzahl 862 beträgt. Davon sind genesen 119, gestorben 522 und in Behandlung verblieben 221 Kranke. Seit dem Ende des vorigen Monats ist auch in der Stadt Frankfurt die Cholera zum Ausbruch gekommen, hat aber bis jetzt einen milden Character gezeigt.

Nach amtlichen Berichten sind seit Ausbruch der Cholera in Danzig (10. Juni d. J.) bis zu dem Be-